#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

23.11.1932 (No. 275)

Rarl-Friedrich-Strafe Rr. 14 Mr. 953

Boitichedtonto

Mr. 3515

Ľ

hälter L. De-Regie-1 Mo=

geant-

gelung

ge be-it An-

Bor teuer.

laffen-

taats.

leichs. Bemü-

g, ob-

bahn-

n une

r an-

ragen, dy ans

dulen

len im

32 090 ren —

eine bem

mmer=

caleich-igaben, mester renden

: Bahl

thi der

weib-27 334

hältnis mberg

147 au

ats an hl. der

töten. einem

genden

ien, es

(Wilerzählt

ganze

Bill.

in bie

sahara.

700

99:

ter-

932.

tär,

äfte

ber=

# Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

für ben rebattionellen Staatsanzeiger: Chefrebatteur C. Amenb,

Besugspreis: Monatlich 3 Reichsmark. — Einzelnummer 10 Reichspfennig. Samstags 15 Reichspfennig. — Anseigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelber frei. Bei Wieber hauft, ber als Kassensteil gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Kechnung kabilicher Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, su senden und werden in Vereinbarung mit den Miniserium des Innen derechnet. Bei Alageechedung, swangsweiser Beitreidung und Kontutsversahren sällt der Rackst sort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Halle den Höherer Gewalt, Streit, Sperre, Anstichung, Raschinnenbruch, Betriedsssörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent seine Ansprücke, salls die Zeitung verspäret, in beschreiten Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckachen und Nanufritung su irgendwelcher Sergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kanntschlich Erfolgen. — Bellagen zur Karlsruher Zeitung, Babischer Staatsanzeiger: Bentralhandelsregister für Baden, Babischer Bentralanzeiger für Beamte, Wissenschaus, Babischer Landsungen des Babischer Landsungen des Babischer Landsungen.

#### Die Wasserstraße Vafel-Vodensee

Ginem Bortrag bon Oberregierungsbaurat Alt-maber, Karlsruhe, gehalten auf ber Jubilaums-tagung bes Rheinschiffahrtsberbandes am 18. Geptember, ift folgendes zu entnehmen:

Nach dem zur Zeit festgestellten Programm über den Ausbau des Mheines von Basel bis zum Bodense sollen 13 Staustusen erstellt werden. Zede Staustuse besteht aus einem Wehr zur Aufstauung des Wassersjegels, aus einem Kraftbaus zur Ausnützung des hierdurch sonzentrierten Gefälles und Umwandlung in elektrische Energie und aus einer Schleusenanlage zur Aberwindung des Gefälles für die Schiffahrt. Sine Ausnahme bildet die Staustuse am Rheinfall, wo dorert eine Ausnützung des Gefälles für Kraftzwecke nicht beabsichtigt ist. Es sind also 18 Staustusen, aber vorerst nur 12 Kraftwerke vorgesehen.

I. Kraftwerte
Von diesen 12 Kraftwerten sind 6 bereits vorhanden, nämlich die Kraftwerte Augst-Wydsen, Meinfelden, Mydurg-Schwörstadt, Laufenburg, Albbrud-Dogern (Betriebseröffnung 1933) und Eglisau. Ihre größte Leistung beträgt 472 000 PS mit einer Jahresarbeit von 2284 Millionen Kilowaitstunden. Von den 6 noch zu dauenden Kraftwerten ist die Berleihung für das Kraftwert Redingen bereits an die Lonzawerte Waldshut erteilt. Verleihungsanträge sind gestellt für das Wert Virsselden durch den Kanton Basel-Land, für das Kraftwert Schingen durch den Kanton Basel-Land, für das Kraftwert Schingen durch den Kanton Basel-Land, für das Kraftwert Schingen durch den Kanton Basel-Kand, für das Kraftwert Schingen durch den Uberschwädischert Schingen durch die Konza-Werte Waldshut und den Oberschwädischen Selettrizitätsderband Viberach, sür das Wert Rheinau durch die Ausminium-Industrie Reudausen und die Stadt Winterthur, und schießlich für das Wert Schaffbausen durch die Stadt Schaffbausen. Alle diese Anträge sind durch die Behörden der beiden um wasselne Werte sind Varianten den Pehörden der beiden im wasselne Werte sind Varianten den Pehörden vorgelegt worden, so z. B. von den Lonza-Werten eine Zusammenfassung der Kraftwerte Kedingen und Waldshut-Kadelburg in einem Kraftwert, ferner von dem Konsortium Lahmeyer-Halb Rheinau der Balm (gegenüber dem disherigen Stollendreit bei Kheinau). Sodald die hierdurch ausgeworfenen Frankfurt und Dr. Lüscher-Narau ein reines Stauwerk unter-halb Rheinau bei Balm (gegenüber dem bisherigen Stollen-projekt bei Rheinau). Sodald die hierdurch aufgeworfenen kechnischen und wirtschaftlichen Fragen abgeklärt sind, steht der Erteilung der Konzession für die restlichen Krastwerke nichts im Wege. Diese neuen Krastwerke werden zusammen eine größte Leistung von 345 000 PS mit einer Jahresarbeit den 1479 Willionen Kilowattstunden bringen. Im ganzen wird die größte Leistung sämtlicher Oberrheintrastwerke (be-stehende und neue, aber ohne Rheinfall) 817 000 PS mit einer Jahresarbeit von 3763 Willionen Kilowattstunden betragen.

#### II. Bafferftraße

An einem guten Borwärtsschreiten ber Kraftwertsbauten haben die Schiffahrtsfreunde ein großes Interesse. Es ist eine wichtige Aufgabe der Behörden der Uferstaaten, daß in dem Ausbauprogramm der Rheinstrede Basel—Bodensee neden den Bedürfnissen des Kraftwertbaues auch den Bedürfnissen des Araftwertbaues auch den Bedürfnissen des Araftwertbaues auch den Bedürfnissen nissen der Geoliksischen des Krastwertvaues auch den Bedurf-nissen der Großschiffahrt Rechnung getragen wird. Sie lassen sich auch bei beiderseitigem guten Willen unschwer mitein-ander vereinigen. So hat es sich zwar — abgesehen von dem Krastwert Augst-Byhlen — nicht ermöglichen lassen, neben den Krastwerten gleich die Schleusenanlagen für die Groß-klitischet zu keinen geleich die Schleusenanlagen für die Großfiffahrt zu bauen, aber man hat in Borbereitung berfelben hon eine Reihe von Magnahmen treffen können, welche den unftigen Bau ber Schiffahrtsanlagen erleichtern und ber-3ch erinnere an die Erstellung des Schleufenober uptes bei den Kraftwerken Laufenburg und Eglifau, bei letterem wurde auch eine Leitmauer im Oberwasier bereits erselft, ferner an gewisse bauliche Mahnahmen bei den Kraftwerfen Kyburg-Schwörftadt und Abbrud-Dogern, schließlich an die Bereithaltung des Geländes bei allen Kraftwerfen für die fünftige Großschiffahrt. Außerdem sind in erteilten Konsessionen zum Teil noch Bedingungen über Leistung von Beiträgen zu den Kosten der seinerzeit auszusührenden Schiffahrtsanlagen enthalten. Unter Berücksichtigung der wirtschilischen Perköltnisse ist samt für die künktlige Großschiffe. aftlichen Berhältniffe ist somit für die fünftige Großschifffahrt schon weitgehend gesorgt worden. Für die Sauptabmessungen der Wasserstraße Basel-Boden-

ind Normalien aufgestellt worden, die als Regeltabn den 200. Tonnen-Rahn borfeben, wie bei den übrigen suddeutichen erstraßen. Die Schleusen sollen in ihrer Rammer einen 1200 Tonnen-Rahn und einen Schlepper aufnehmen können und eine nutbare Kammerlänge von 135 Meter Länge bei einer Breite von 12 Meter erhalten; die Leitungsfähigkeit der solchen Schleuse beträgt etwa vier Millionen Tonnen 

n Anderungen bezweden hauptfächlich eine Berbilligung Baufosten. Genaue Angaben über die endgültigen Kosten Bafferstraßen fonnen noch nicht gemacht werden; im ne 1931 waren die Kosten zu etwa 90 Millionen MM. beranicklast; in dieser die Kosten zu eiwa 90 Willionen M.W. berfür eine neue Schleuse in Wyhlen enthalten, während in Birklickeit die vorhandene Schiffsschleuse in Augkt mit 90 Meter Kammerlänge den Verkehr noch lange Zeit nach Eröffnung der Wasserstraße wird bewältigen können. Da die Banerstraße von Basel die Vregenz eine Länge von etwa 205 Kilometer besitzt, betragen die Kosten pro Kilometer 140 000 KW. Es ist nicht unsteressant, daß die Kosten pro

### Letzte Nachrichten

#### Don den zweiten Antwort Hitlers

Mehrheits- oder Präfidialfabinett? ONB. Berlin, 23. Nov. (Briv.-Tel.) Im "Kaiserhof" fanden den Bormittag über noch Besprechungen statt, in denen die endgültige Fassung der zweiten Antwort Hitler 8 an den Reichspräsidenten auf dessen gestern überreichtes Schreiben redigiert wird. Die Antwort wird in den frühen Rachmittagsstunden überreicht werden, so daß mit der Bestanntgabe der Einzelheiten erst im Laufe des Rachmittags oder Abends zu rechnen ist. Es gilt jeht für sicher, daß eine parlamen tarische Mehrheitsbildung nicht in Prage tomme, aber gewisse Borschläge sir die Bildung einer Präsidien Preisen diskutierte wan ichen heute harmite

In politischen Rreifen distutierte man icon beute bormit-In politischen Kreisen diskutierte man ichon heute vormittag ledhaft die Möglichkeiten, die sich aus der Antwort Hitlers für die westere Entwicklung ergeben. Trohdem sind aber die weiteren Entscheidungen des Keichspräsidenten für heute nicht mehr zu erwarten. Der Reichspräsident wird viellmehr die Antwort Hitlers mit aller Ruhe und Sorgfalt prüsen und sich erst dann über seine weiteren Schrifts schlässig werden. Enthält die Denkschrift und die Antwort Gebeit und die Veleknung einer Wehrschiftstein die Verkildung einer Wehrschiftstein die Verkildung einer Wehrschiftstein. heitsbildung, so bleibt nur die Möglichfeit eines präsidialen Kabinetts. über ein solches Kadinett liegt die Entscheidung, wie sich schon aus der Bezeichnung ergibt, einzig und allein beim Reichspräsidenten. Den Gedanken eines Präsidialkabinetts Schacht, von dem viel gesprochen wird, hält man in politischen Kreisen für praktisch unwahrscheinlich oder gar ge-

#### Eine Berichtigung der Deutschen Volkspartei

GRB. Berlin, 23. Kov. (Briv.-Tel.) Die Behauptung eines Mittagsblatts, die Deutsche Bolkspartei habe erklärt, sie werde keineswegs einem Kabinett hitlers zustimmen und wahrscheinlich auch für ein Kadinett unter anderer Jührung außerordentlich sich werde Bedingungen stellen, wird von der "Nationalliberalen Korrespondenz" als wilkommen aus der Lust gegetissen konzentration einzutreten, niemals geändert. Über die Boraussehungen und politischen Möglichseiten ist mit ihr noch nicht berhandelt worden; auch von nationalsozialistischer Seite sei an die Deutsche Bolkspartei bisher noch niemals herangetreten worden.

#### Noch eine Pariei

CMB. Berlin, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Die Deutsch-Sozialisstische Arbeiterpartei teilt u. a. mit: Am 19. und 20, Rovember fand in Hannover eine Tagung der verschiedenen maßgebenden nationalsozialistischen Oppositionsgruppen statt. Rach eingehender Aussprache wurde einstimmig der Zusammenschluß er Oppositionsgruppen im Rahmen ber Deutsch-Sozialiftis ichen Bartei beichloffen.

Bur neuen Partei gehören die jächfischen Landtagsabgeordeneten Fischer und Fritiche und der Stadtverordnete Mains (Köln). Außerdem ist die alte Deutsch-Soziale Partei gefchloffen ber neuen Bartei beigetreten.

#### Strafantrage im Madrider Brogef

BBB. Madrib, 23. Nov. (Tel.) Im Brozest gegen die Mitglieder der Diktatur Brimo be Riveras beantragte der öf-Anflager gegen die Schuldigen eine Gefangnisstrafe bon 20 Jahren.

#### Reue Rampfe in der Mandidurei

WDB. Charbin, 23. Nov. (Reuter-Tel.) Die Japaner feben heftiger Rampf gwischen 85 000 dinefischen Freiwilligen und japanischen Truppen, die anscheinend gleich start sind, ist gegen-wärtig im Gange. Die Japaner melben die Groberung der Stadt Poitschuan in der Probinz Heilungkiang nach einem heftigen Kampse. Die Chinesen behaupten dagegen, noch im Befit diefer Stadt au fein.

Genfer Befprechungen über bie beutiche Gleichberechtigung. Der gestrige sitzungsfreie Tag der Ratssession wurde zu einer Reihe diplomatischer Besprechungen verwandt, in deren Mittelpuntt die beutsche Forberung nach Gleichberechtigung und die Bedingungen Deutschlands fur eine nochmalige Beteiligung an der Abrüftungstonfereng ftanden. Sabas erflärt, daß Frankreich bis an die augerite Grenze ber Bugeftandniffe gegangen sei. — Nach einer Unterredung zwischen Sir John Simon und Frhr. v. Neurath besteht der allgemeine Gindruck, daß die englische Haltung gewisse Möglichkeiten für eine An-erkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung

Ein Beteran ber beutiden Breffe. Der langjährige politifche Redafteur und Schriftleiter ber "Frankfurter Zeitung", Otto Hoerth, bollendet am 24. dieses Monats in boller geistiger und forperlicher Frische, fein 90. Lebensjahr. Hoerth lebt in

Der Führer ber Deutschnationalen Bolfspartei in Bayern, Dr. Sans Silpert, hat aus Gefundheitsrudfichten ben Bartei-

Rilometer ber in Ausführung begriffenen Rheinregulierung Rehl—Istein bei 115 Kilometer Länge und einem Gesamt-aufwand von 50 Millionen RM. sich fast ebenso hoch, nämlich auf 435 000 MM. stellen.

#### Die badische Gozialdemokratie am Scheideweg?

Bon Bürgermeifter Dr. Emil Araus, Mains

Dr. Emil Rraus, ber befanntlich gum babifden Minifter bes Innern vorgeschlagen ist, ersucht uns um Aufnahme dieses Artitels, da er Wert darauf legt, daß seine Auffaffung breiten Rreifen gur Renntnis gebracht wird. Bir tommen feinem Wunsche hiermit nach. Red.

3d fühle mich in meinem Gewiffen verpflichtet, einige Borte gu dem Rampf, der augenblidlich in der badifchen Sozialdemofratie tobt, und ber am nächsten Sonntag auf bem Parteitag in Offenburg ausgetragen wird, zu sagen. Ich glaube, ein Recht dazu zu haben, nachbem ich von 1918 bis 1929 führend in der badifchen Bolitit als Abgeordneter, Gewertschaftler und Bürgermeifter tätig war und eben erft bon ber babifchen Landtagsfraktion zum babifchen Innenminister vorgeschlagen wurde. Es möge keiner glauben, daß ich irgendwie perfonlich an dem Rampf um das badifche Ronfordat und seinen eventuellen Folgen für die weitere babische Bolitit intereffiert bin. 3ch habe mich bor einigen Bochen, trot schwerer Bedenken, für das babische Innenministerium gur Berfügung geftellt und bin bereit, gu fommen, wenn ich gerufen werde. Ich bleibe aber perfonlich ebenfo gern hier in Maing, wo ich in wichtiger Bosition und berantwortungsboller tommunaler Berwaltungsftellung prattifch vielleicht mehr wirkliche fogiale Arbeit leiften fann, wie im babifchen Innenministerium. Meine Gedanten find alfo bollig unabhängig bon perfonlichen Intereffen, fie wollen nur der Rlarung ber außerordentlich schwierigen Situation bienen und find getragen bom tiefften Berantwortungsgefühl eines Mannes, ber feit 14 Jahren nach beften Kräften berfucht, positive fogiale Aufbauarbeit im Dienft des arbeitenden Bolfes gu leiften.

Es hat meines Erachtens nicht ben geringften 3med, uns barüber zu streiten, ob wir "grundfatlich" ben Abichluß eines Ronfordats für richtig halten oder nicht. Ich tann mir recht gut benten, daß ein Teil unferer Genoffen jedem berartigen Bertrag mit einer Kirche aus innerer geistig-weltanschaulicher Ginftellung heraus ablehnend gegenüberfteht. Die Genoffen. die noch einer der driftlichen Rirchen angehören ober fogar positiv driftlich sind, werden bagegen anders benten, wie die freireligiöfen und religionslofen. In biefen Dingen tann und barf es bei une nur eine gegenseitige wohlwollenbe und humane Tolerang geben; es hat teiner bas Recht, bem anberen in berartigen geiftigen Grundfragen bes Lebens feinen Standpuntt aufgugwingen und jum Rulturfampf gegen Unbersbentenbe mare ficherlich gegenwärtig ber bentbar ungunftigfte Zeitpuntt. Schlieflich aber wollen ja nicht wir bas Konfordat, fondern das Zentrum, das eben in Baden einen entscheidenden politischen Machtfattor barftellt, mit dem wir feinerzeit die babifche Berfaffung und mit ihr ben babifchen Bolfsstaat geschaffen haben, und mit dem wir in guten und bosen Tagen nunmehr 14 Jahre lang zum Wohl des babischen Boltes zusammen regiert haben. Manche beutsche Länder und besonders biele Genoffen in anderen Ländern maren froh, fie hatten berartig stabile politifche Berhaltniffe gehabt, mit bem Ginflug unferer Partei, wie wir in Baben bon 1918 bis 1932! Und ba gibt es meines Grachtens bei nüchternem und vernünftigem Aberlegen nur eine Politif, und zwar diejenige, die wir in allen folden und ahnlichen Situationen und bor allem auch bei ber Schaffung der babifchen Berfassung verfolgt haben. Ich darf deshalb eine wichtige geschichtliche Erinnerung in unfer Gedachtnis gurudrufen, da wir uns an ihr und nur an ihr orientieren können. 218 am 6. Marg 1919 die neue badifche Berfaffung durch ben Berfaffungsausschuß ber Badifchen Rationalversammlung in zweiter Lefung zu Ende beraten worden war, ging es um bie grundfahliche Frage, wie wir uns jum gangen Berfaffungs. wert ftellen, nachdem in ben Berhandlungen fehr vieles anbers geworden war, als wir es uns gewünscht hatten und grundfählich uns munichen mußten. Damals fdrieb unfer Führer im badischen Berfassungsausschuß, Stadtrat Dr. Diet, Rarlsruhe, einen Artitel im "Bolfsfreund" unter der Aberfchrift: "Achtung, alle Mann an Borb!", in welchem er auf ben Kompromißcharafter des Verfaffungswerfs hinwies. Gs heißt dort wörtlich: "Fast jeder wichtige Baragraph ift mandmal von Sat gu Sat - mit wechselnber Stimmenmehrheit und Stimmentonftellation angenommen worben und jebe ber brei großen Barteien ift in Fragen von weittragenber, pringipieller Bebeutung in ber Minberheit geblieben unb überftimmt worben." Trogbem erflarte Dr. Diet biefes Rompromigwerk für annehmbar, weil in ihm die politischen Er-Mit der Beilage: Amtliche Niederichrift über die 1. öffentliche Situng der Berhandlungen des Badifchen Landtags

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

rungenschaften der Revolution in der Hauptsache gewahrt feien. Diefe Errungenschaften werben im einzelnen aufgegahlt - bagu gehören auch bie §§ 18 und 19 ber Berfaffung, welche letten Endes die berfaffungsrechtliche Grundlage für bie Ronfordatsvertrage barftellen - | und bann ertlarte Diet, bağ biefe Errungenfchaften ohne Revolution noch auf Jahrgehnte hinaus unficher und unmöglich erreichbar waren, unb bağ ihre Festlegung in ber Berfaffung es ermögliche, für bas Berfaffungswert gu ftimmen, unter Burudftellung weitergehenber Forberungen, "wenn es bamit gelingt, jebe weitere Berichlechterung ber Berfaffung gu berhüten".

Genau den gleichen Standpuntt, wie damals gur Berfaf. fung, muffen wir heute gum Konfordat einnehmen, gumal, nachdem führende Genoffen feit Jahren mehr ober weniger berantwortlich an den Borarbeiten mitbeteiligt waren! Es fann und barf fich nur darum handeln, ob für uns der Inhalt bes Konfordats tragbar ift oder nicht. Und ba erflare ich gang offen und frei: "Diefem Rontorbatevertrag, wie er in Baben vorliegt, tonnten wir fogar mit gutem Bemiffen guftimmen, nachbem unfere Benoffen in Breugen feinerzeit bem preußifden Rontorbat gugeftimmt haben!

Bir durfen doch eines nicht überseben: In Breugen ging es unter anderem um die Errichtung gang neuer Bistumer und um Erhaltung ber reinen tonfeffionellen Schulen, in Baden bagegen wird nur bas Erzbistum Freiburg in feinem berzeitigen Rechtsbestand garantiert und ebenso die badische Simultanschule mit dem Religionsunterricht als Pflichtfach, wie fie bereits mit unferer Zustimmung in der badifchen Berfaffung verantert ift. Ich tonnte im einzelnen barlegen, daß es in diesem Konfordat Buntte gibt, an denen der Staat mindestens ebensofehr, wenn nicht stärker, intereffiert ift, als die Rirche, und die uns geradezu zwingen mußten, diejem Konfordat guauftimmen, weil fonft die Gefahr besteht, daß fpater mit anderen Barteien ein, bon unserem Standpunkt aus gesehen, schlechteres Konfordat abgeschlossen wird! Aber unsere badische Landtagefraktion will ja gar nicht zustimmen, sie will fich nur der Stimme enthalten, ein Standpunft, gegen ben meines Erachtens nicht bas Geringfte fachlich einzuwenden ift, es sei benn, daß man Konkordat sagt und in Wirklichkeit etwas anderes meint!!

Und damit tomme ich auf das Entscheidende. Ich habe ben Eindruck, daß diejenigen, die so wütend gegen das Konfordat angehen und unfere badifche Landtagsfraktion und ihren bemahrten Führer beschimpfen, weil fie fich ber Stimme enthalten wollen, in Wahrheit bei diefer Gelegenheit von ber Regierungstoalition mit bem Bentrum in Baben lostommen wollen! Dieje Genoffen wiffen recht gut, wie fehr dem Bentrum bas Konfordat am herzen liegt, und daß im Falle der Ablehnung des Konfordats mit einer Regierungs- und Staatsfrije in Baben gerechnet werden muß. Gie glauben, wir fonnten dann frei werden, den anderen die Regierung auch in Baden überlaffen und uns wieder jeder Berantwortung ledig intensit ber Agitation und Opposition hingeben. Als ob wir in Baden jo raich die Spuren einer 14jahrigen, betantwortungsvollen Regierungsarbeit verwischen fonnten!, als ob wir es je mit den Kommunisten an verantwortungsloser Opposition und Agitation aufnehmen tonntent, als ob bamit die fogenannte proletarische Ginheitsfront eber guftande famel (vergleiche die Lander, in denen wir feit Jahren in Opposition fteben und wo uns die Rommunisten genau fo schlecht behandeln wie in Baden), und als ob damit ben breiten Maffen bes arbeitenben Bolfes irgenbwie gebient mare!! Man barf eben in enticheibenden und ichidialhaften Situationen - vgl. 1918/19, Friedrich Cbert, Nationalbersammlung, Friedensbertrag bon Berfailles ufm. - nicht in erfter Linie Parteitaftif treiben, fondern man muß das tun, mas dem Bangen und damit dem Boble des Bolfes im gegebenen Augenblid am meisten nütt. Das war immer babische Tradition schon bor dem Krieg unter Rolb und Ludwig Frank und das war badische Tradition seit 1918 bis heute. Und das fage ich gang offen und frei heraus, auch auf die Gefahr, mißberftanden und migdeutet zu werden: "Es ware ein Berbreden, bas fich an ber Arbeiterichaft bitter rachen wurbe, wenn wir jest wegen bes Rontorbate die babifde Regierungstoalition fprengen und bamit ben Rationalfogialiften und ber Rechteregierung auch in Baben ben Boben bereiten wurden! Gerabe weil uns im Reich bie fdwerften Rampfe um bie Funbamente ber Beimarer Berfaffung bevorfteben, gerabe weil wir auch in Breugen in abfehbarer Beit leiber ben Ginfluß nicht mehr haben werben, ben wir bis jum 20. Juli b. 3. gehabt haben: gerabe beshalb muffen wir unfere babifde Bermaltungsposition mit Sauen und Steden bis aum Letten verteibigen!" Bir haben im babifchen Innenminifterium die badifche Polizei, die Gemeindeaufficht und bas große bedeutsame Gebiet ber Arbeit und Birtichaft in Sonden. Ber auch nur die geringfte Ahnung bon ber Bedeutung biefer Dinge in der Berwaltung hat, der weiß, daß wir hier in einem Jahr mehr positive demotratische und soziale Aufbauarbeit leiften konnen, als in einem gangen Jahrzehnt Agitation und Opposition. Barum halten benn unfere Genoffen in Deffen, trob bes Anfturms bon rechts und links, feit einem Sahr fo gab fogar an der geschäftsführenden Regierungstoalition mit dem Bentrum fest und warum find fie beute weniger benn je gewillt, fie preiszugeben? Gben weil fie ertannt haben, bag man beute unter ben gegebenen Berhaltniffen nur foviel politifche Dacht hat, ale man Ginfluß hat in ber Bermaltung! Sollte etwa ben badifchen Genoffen Diefe Erfenntnis ab-

Bum Schluffe noch eine Frage: hat Guch denn in Baden die berantwortungsbewußte Regierungsarbeit wirklich etwas geschabet? Schaut Guch dann bas Bahlrefultat vom 6. November 1932 etwas genauer an. Wir haben in Baden 10,5 Brogent Stimmen berloren, alfo taum mehr als im Reichsburchichnitt; in Burttemberg, wo wir feit 10 Jahren feine Regierungsber-

antwortung tragen, haben wir 19,2 Prozent verloren und in Rieberbabern 10,3 Prozent; Die Kommuniften haben in Burttemberg 27,7 Prozent zugenommen, in Baben nur 18,7 Brogent! Much ber Rudgang ber nationalfogialiftifchen Stimmen ift bollig unabhängig davon, ob wir Regierungs. partei oder Oppositionspartei find. Die Razis haben überdurchschnittlich sowohl in reinen Industriegebieten (Merfeburg, Leipzig, Samburg), wie in Bahlfreisen mit überwiegender Landwirtschaft (Medlenburg, Oftpreugen) verloren, in fatholischen wie in protestantischen Gegenden, in nationalsozialis ftischen Sochburgen wie in solchen Babitreisen, die bisber gegenüber den Ragis relativ immun waren.

Das Broblem ber Arbeitslofigfeit ift bas wichtigfte Broblem ber Gegenwart! Bu feiner Löfung tonnen wir beftimmt eher beitragen, wenn wir in Regierung und Berwaltung find, als wenn wir braugenftebenb icone Untrage einbringen, bie

abgelehnt ober nicht burchgeführt werben!

Ich will nicht behaupten, daß nicht in der politischen Entwidlung ber Reichspolitif einmal der Augenblid fommen fann, wo man uns auch in Baden nicht mehr berantwortlich in der Regierung haben will. Aber bis zu diefem Augenblid follen wir behalten, was wir haben, und nichts leichtfertig preisgeben. Jedenfalls mare das Konfordat das denkbar uns geeignetste Objett, um ploglich statt verantwortungsbewußter Staatspolitif nur Barteitattif gu treiben. 3ch jage gum Schluffe gang offen heraus, mas mir eine gange Reihe fuhrender Genoffen im badifden Land anläglich des Reichstagsmahltampfes unter bier Augen beftätigt haben: Den Genoffen braufen ift bas Wichtigfte, bag wir in ber babifden Regierung und Berwaltung gleichberechtigt und einflugreich mitwirten, bağ wir enticheibenden Ginfluß auf bie innere Berwaltung und bie Boligei haben, bag von und bie großen Fragen ber Arbeitsbeichaffung, ber tommunalen Gelbftverwaltung, bes Exiftengtampfes ber Stabte und Gemeinben, fowie ber Berwaltungereform enticheibenb beeinflugt werben. Gegenüber diesen wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Tagesfragen tritt die Frage des Konfordats für die breiten Maffen unferer Genoffen an Bedeutung gurud. Mögen fich die Barteitagsbelegierten in Offenburg über biefe Rusammenbange und Auffaffungen gang flar fein, damit fie nicht eine Entscheis dung treffen, die eines Tages zu einem furchtbaren Erwachen führt, wenn es au fpat ift!

#### Die internationalen Schulden

Ronferenz Hoover-Roofevelt

Um Dienstag fand in Bafbington bie angefündigte Ronfereng zwischen dem Brafidenten Soover und seinem Rachfolger Roofevelt statt. Nach einem amtlichen Kommuniqué wurden das Schuldenproblem, sowie andere Fragen eingehend durchge-

sprochen. Die Unterredung foll einen Fortschritt ergeben haben. Es war das erstemal in der Geschichte der Bereinigten Staaten, daß der amtierende Präsident seinen Gegner und Nachfolger zur Entscheidung über wichtige Probleme heranzog.
Roosebelt beodachtete über das Ergebnis der Unterredung der Presse gegenüber Stillschweigen. Man nimint an, daß Hoover und Roosebelt dem Kongreß empfehlen werden, nach dem Empfang der Dezember-Rate die Frage der allierten Zahlungskfähigkeit zu überprufen. Sollte Roofevelt von feiner Barteileitung dahin beraten werden, daß die Schuldenfrage auf der Beltwirtichaftstonfereng erörtert werden tonne, bann burfte Hoover dem sofort zustimmen, da er im Sommer diese Frage lediglich mit Rücksicht auf die Wahlkampagne von der Tagesordnung der Ronfereng ausgeschloffen hatte.

Die bon berichiebenen Beitungen unter ben Mitgliebern bes Rongreffes beranftalteten Brobeabstimmungen haben eine große Mehrheit gegen ben Bahlungsaufichub der Kriegsichulben er-

Das Programm Roofevelts

BEB. Bafhington, 23. Nov. (Tel.) Das Brogramm, das Roofevelt darlegte, enthält u. a. Gefebentwürfe für eine Unterftühung ber Landwirte, eine ftarke Derabsebung ber Regierungsausgaben und einen Gefegentwurf über bas Bier. Unter dem Eindrud, daß die Lage fich außerordentlich berfcarfen murde, wenn eine fiberprufung ber Schulbenfrage abgelehnt werden sollte, haben mehrere Führer die Meinung ausgesprochen, daß ein Kompromiß in dieser Frage möglich sei. Man würde aber auf starke Opposition im Kongreß sto-hen. Die Barteiführer vertraten weiter die Ansicht, es sei unmöglich, das Moratorium bis zur überprüfung der Schulatorium bis zur Aberprüfung der Schuldenfrage zu verlängern.

In ameritanischen Finangtreisen wird mit Nachdrud barauf eine Bahlung ber englifden Dezember-Rate einen weiteren Rudgang bes Sterling-Rurfes und entfprechend nachteilige Wirfungen auf die amerikanische Geschäftslage zur

Rolge haben müßte.

Der Reichs-Runbfunttommiffar Minifterialrat Schols tritt, wie amtlich mitgeteilt wird, wieder in das Reichsministerium des Innern gurud. Mit der borläufigen Bertretung ift ber Rundfunfreferent im Reichsministerium des Innern, Oberregierungerat Dr. Conrab, beauftragt worben. Entgegen anderslautenden Behauptungen wird von zuständiger Seite fest-gestellt, daß Scholz leinen Bertrag als Rundfunktommissar hatte und demzusolge auch keine Staatssekretärpension bezieht.

Berbot ber gefamten nieberrheinischen GBD.-Breffe. Die gesamte niederrheinische SPD. Presse ist von Dienstag ab bis einschliehlich Samstag durch den Oberpräsidenten der Mein-provinz verboten worden. Als Grund des Berbots wird die Beröffentlichung eines Artifels "Brachts tomödienhafte Sauptmann-Chrung" am 17. November angegeben. Bon bem Ber-bot werden die der SPD. angehörigen Blätter des gesamten Niederrheingebiets betroffen.

Der Bolferbunberat fest in feiner heutigen öffentlichen Sitzung am Nachmittag die Anssprache über den dine-fisch-japanischen Konflitt fort. Auf der Tagesordnung steht ferner ber Antrag Dangigs auf eine Enticheidung in ber Frage ber Bloty-Bahrung auf ben Dangiger Gifenbahnen.

Die englische Barlamentsfeffion murbe am Dienstag bom Ronig mit einer Thronrede eröffnet.

Bei ben tidechoflowafifden Gerichten foweben gur Beit 90 politifche Prozeffe gegen Subetenbentiche, burch die 402 Bersonen und 27 deutsche Berbände betroffen werden.

Die ameritanifche Brobibitionsfrage. Wie aus Mafbinaton gemeldet wird, icheint eine bollige Aufhebung des Alfoholberbots in der fommenden Tagung des alten Kongreffes aus-geschlossen, dagegen wird vermutlich breiprozentiges Bier zugelaffen werben.

#### Die Arbeitsmarkilage im Aeich

5 265 000 Arbeitslose

Rach bem Bericht ber Reichsanftalt für Arbeitsbermittlung und Arbeitelosenversicherung für die Zeit vom 1, bis 15. no vember führte der Gintritt winterlichen Wetters, wie regelmäßig um diese Jahreszeit, zu einem Anwachsen ber Arbeits-lofigfeit. Am 15. Robember waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die jahreszeitliche Berschlechterung, die bisher im Gegensatz zu den Borjahren noch aufgehalten werden konnte, ist, wie zu erwarten war, jeht zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Balfte Robember des Jahres 1931 um rund 220 000 und noch ein Jahr früher um rund 280 000 gestiegen war, so tamen darin u. a. auch die starten Tendenzen tonjunkturellen Rudganges bor einem Jahr und ber hohe Unteil an Arbeits. loe-Meldungen aus den Gaifon-Augenberufen bor zwei 3abren zum Ausdruck. Die diesjährige Steigerung um rund 156 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeit-liche Ursachen wirksam gewesen sind.

In der Arbeitslofenverficherung tonnte fich der Bugang an Arbeitelofen erft in geringem Umfange bemertbar machen, ba ein Teil bon ihnen bor Beginn des Unterftubungsbezuges noch eine Bartegeit durchmachen muß. Die Babl ber Sauptunterstützungsempfänger war daher mit 592 000 nur um rund 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Arisenfürsorge ist die Zahl der Sauptunterstützungsempfänger noch um rund 13 000 auf rund 1 126 000 gurudgegangen. Bei ben im Frei-willigen Arbeitsbienft Beschäftigten burfte ber Ende Oftober erreichte Stand bon rund einer Biertelmillion nicht unter-ichritten worden fein. In Rotftandsarbeiten waren Mitte Robember bisher annahernd 90 000 Arbeitslofe beichäftigt.

BIB. Berlin, 23. Nov. Bu den jeweils für die erfte Salfte bes Monats erscheinenden Berichten der Reichsanftalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Entwidlung des Arbeitsmarftes wird von unterrichteter Geite auf folgendes bingemiefen:

In der Bahl der in der Mitte des Monats jeweils gezählten Arbeitslosen ist erfahrungsgemäß ein gewisser Prozentsat von Arbeitsgesuchen enthalten, die sich tatsächlich bereits erledigt haben, ohne daß es schon zur Kenntnis des Arbeits-amts gelangt ift. Das Gesamtbild der Entwidsung eines Ralendermonats, das jeweils erft aus dem Bericht entnom. men werden fann, der am Monatsende erstattet wird, ift erfahrungsgemäß genauer als die Zwischenmelbung über ben Stichtag der Monatsmitte.

#### Die Roften der Reichstagswahlen

Bie zur Tagesordnung ber nächsten Reichsratssitzung ge-meldet wird, durfte sich das Interesse vor allem auf die Er-örterung ber Kosten ber Reichstagswahlen tongentrieren. Rach ben bestehenden Bestimmungen haben das Reich; vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagsmahlen entftehenden Roften zu übernehmen. Die Roften für eine Reichstagswahl haben fich im Laufe der letten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der ftarken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwas über 3 Willionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entftandenen Roften je etwa vier Millionen, zusammen alfo rund acht Millionen betragen.

#### Polizeiattion gegen Rommuniften in Ludwigshafen

In Lubwigshafen hat die Polizei in der Racht zum Dienstag ne größere Aftion gegen die Bezirtsleitung der RPD. durch-führt. 15 Angehörige der RPD. sind verhaftet worden. Als Grund der Berhaftungen tann die in der tommunistische Breffe und in bertraulichen Aussprachen bertretene Maffen-ftreitpropaganba angesehen werden, die bereits am Dienstag in einigen Fabritbetrieben in Erscheinung trat. Aber die Aufrechterhaltung der Berhaftungen wird der Untersuchungsrichter am heutigen Mittwoch entscheiden

#### Aleine Cheonie

Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte am Dienstag die Chefrau Joeft aus niederliedersbach im Odenwald wegen Totschlages an ihrem Manne zu 8 Jahren Buchthaus. Frau Joeft hatte, um einen jungen Mann heiraten zu können, ihren Mann auf den Speicher ihres Haufes gelockt, wo sie vorher einen richtigen Galgen errichtet hatte. Sie hatte dem ahnungslofen Manne im Berlaufe eines bom Baun gebrochenen Streites plöplich eine Schlinge um ben Sals geworfen und gugeaogen.

In der vergangenen Nacht wurden in Buppertal drei leichte Erbftofe verfpurt, die aber viel schwächer waren, als die in ber Racht gum Montag. Auch in Duffelborf follen Erbftoge wahrgenommen worden fein.

3mei Arbeiter fanden Dienstagnachmittag an ber Bahnitrede Munfter-Samm bier Batete mit Sprengftoff bon je einem Kilogramm Inhalt. Eines der Pakete lag unmittelbar an den Schienen. Der Schienenräumer einer Lotomofive, der die Pakete beiseite geschoben hat, steht noch nicht fest. Der Bahndamm wurde abgesperrt.

Das Condergericht Berlin berurteilte am Dienstag ben 27jabrigen Arbeiter Georg Dellwig, ber mabrend bes Stra-genbahnerftreits im Treptower Bart einen Stein auf eine fahrende Straßenbahn geworfen hatte, wegen Transporigefährbung gu 1 Jahr 6 Monaten Buchthaus.

In Luneburg murden in einem Brogeg wegen einer Saal-fchlacht in Barendorf 5 Angeflagte gu je 1 Jahr Buchthaus verurteilt. 9 Angeflagte wurden freigesprochen.

In einem Baricauer Birtus fronte ein Banbiger allabend. lich seinen Dreffuratt damit, daß er einer Löwin Ropf und hande in ben geöffneten Rachen legte. Gestern abend bemertte er mit Entseten, daß ihn die Löwin nicht mehr losließ. Erft nach langen Bemühungen fonnte fich ber ichwer verwundete Banbiger aus bem Rachen ber Löwin befreien. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die erregten Tiere in den Rafig au treiben. Dann fiel er in Ohnmacht,

Infolge Dochwassers im Begirf Quila (oberes Tal bes Rio Magdalena in Columbien) find etwa 100 Personen ums Leben gefommen.

Der Brudenwächter, ber am Babltage ben Conbergus Soovers bei Binnemucca (Nevada) angehalten hatte, indem er die Signale auf halt stellte, gestand nunmehr, daß er ben Borfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmertsamfeit bet Offentlichfeit auf fich zu lenten. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Umgebung aufgefunden wurden, will er fich aus einem berlaffenen Bergwert geholt haben.

In Friedrichshafen ift heute, Mittwoch, um 10 Uhr ber Dornier-Bal D 2053, mit bem fürglich ber beutsche Flieger b. Gronau seinen erfolgreichen Weltrundflug am Bodenses beendet hat, zum Abersührungsflug nach der Insel Shit gestartet. An Bord befinden sich Wolfgang b. Gronau und seine drei Begleiter auf dem Weltslug. Die Flieger hoffen, Splk ohne Zwischenlandung in etwa 5 Stunden über Basel und dem Rhein entlang erreichen gu fonnen.

### Die Beriväge mit ben Riechen

Unnahme der Kirchenverträge im Haushaltsausschuß bes Landtags

rmittlung 8 15. No.

ie regel

Arbeita.

Berichled.

noch auf.

jest: jum

en in ber 220 000

war, jo

tturellen

Arbeits. wei Jah-

m runh

threszeit. igang an

uchen, da

sbezuges

c Haupt.

ıfürforge. im Freis

Oftober t unter-litte No-

e Balfte

alt für die Ent-

seite auf

ozentjak

Arbeits.

g eines entnom. , ist ers ber den

ung ge-die Ern. Nach

Fünftel.

len ente Reichs. rt, nicht

arteien.

ats bon

William.

ienstag durch-n. Als

Maffen= ienstaa

ie Auf.

Brichter

tag bie

a Joest

borher

nunas.

Strei-

augeleichte rdftöße

Bahnbon je

ttelbar

ve, der Der

g den Stra-

ndeter

hthaus

abend.

of unb

r lose

freien. in den

Leben

bergus

er den

ronen

d) aus

hr der Flieger idensee

plt ge-d seine Sylk el und

igt.

Der haushaltsausschuß bes Landtage hat heute, Mittwoch, mit gehn Stimmen des Bentrums und ber Deutschen Boltspartei gegen eine Stimme bes ftaatsparteilichen Bertreters bas Ronforbat und ben evangelifden Rirdenvertrag angenommen. Die Bertreter ber Rationalfogialiften und ber Cogialbemofraten im Musichus übten Stimmenthaltung.

Der haushaltsausichuß des Babifchen Landtags feste am Dienstag die Beratungen des Kontordats mit dem heiligen Stuhl fort. Nach Erledigung einiger Borfragen trat man in die Generalbebatte ein. Diese verlief in ruhiger und sachlicher Form.

Der demokratische Bertreter verneinte die Notwendigkeit einer neuen vertraglichen Regelung der Materie. Kultus-minister Dr. Baumgartner zeigte die Notwendigkeit des Kon-fordats angesichts der mannigsachen Beränderungen im Laufe eines ganzen Jahrhunderts auf. Staatspräsident Dr. Schmitt machte die Mitteilung, daß seinerzeit wegen der Abtrennung der beiden Bistümer Fulda und Limburg von der Oberrheini-schen Kirchenprodinz mit dem Staate verhandelt und Begierung die Austimmung gegehen munde daß gerode der Regierung die Zustimmung gegeben murde, daß gerade der bamalige Rultusminister (Dr. Leers) die Auffassung vertreten habe, daß der Landtag in dieser Sache nicht mitzusprechen habe. Gin fogialbemotratischer Redner fand besondere Bedenfen in den dauernden Berpflichtungen, vor allem im Kultus-etat, sowie in der Regelung des Religionsunterrichts, wodurch der Staat ein Hoheitsrecht preisgebe.

Bei der Beratung der einzelnen Artikel betonte der bemo-tratische Redner, daß der Staat bei der Bischofswahl kein Mitwirkungsrecht beauspruchte, daß er im Gegenteil von die-sem Recht besser gar keinen Gebrauch mache. Darauf erwiberte ber Berichterstatter, die Fragen seien noch nicht geffart, ob burch bas prattische Borgeben bei ber Bischofswahl und burch die Saltung der Staatsregierung nach der Revolution ein Verzicht auf ein Recht vorläge, oder nur der Verzicht auf die Ausübung eines Rechts. In der gesamten Fachliteratur bestehe der Zwiespalt und diese Dinge ersorderten eine endliche Klärung. Eine kleine Debatte entspann sich auch über die Rechtsgrundlage der Dotationen für das Domfapitel, für Die Erzbischöfl. Kanglei und die firchliche Bermögensvermaltung. Regierungsseitig wurde ausgeführt, daß hier ganz unstreitbare Nechte vorlägen. Auch bei der Bischofswahl hätte der Staat ein bestimmtes Interesse daran, daß diese hohe Bürde einem Angehörigen des Staates und einer Persön-lichteit übertragen werde, die alle Garantien böte, die ein so hohes Amt erfordere.

Die Beratung am Nachmittag trug einen wesentlich leb-hafteren Charafter. Bur Behandlung stand ber Artifel 11, ber ben Religionsunterricht an den badischen Schulen sichert. Den Cogialdemofraten mare es lieber gemejen, menn- bie Bemerkung über den Religionsunterricht aus dem Konkordat gelaffen worden ware. Der demofratische Redner meinte, da-durch, daß in dem Artifel 11 der Religionsunterricht aus dem allgemeinen Schulunterricht herausgenommen und allein genaunt sei, sei auch der Lehrer als Religionslehrer gleichsam aus dem Schube der badischen Schulgesehe herausgenommen und bedroht. Redner des Zentrums und andere Mitglieder des Ausschusses kamen zu der Feststellung, daß es doch nicht aut angängig sei, etwa vom Seiligen Stuhl zu verlangen, daß er sich für die Simultanschule ausspreche, sondern diese der Schulgesehung des Staates überlasse.

Darauf folgte die Berichterstattung über ben Bertrag mit ber evangelifden Rirche burch den Abg. Dr. Bohr. Rulfus-minifter Dr. Baumgartner ftellte betreffs der Borwurfe der Inparitat fest, daß die Bestimmung "im Benehmen" mit der Kirchenregierung, mehr bedeute, als das Zuhörungs und Anshörungsrecht, nämlich, daß der Staat bei Besehungen von Prosessierung in Berhandlungen trete. Die Abstimmung über die Konkordate erfolgt am heutigen Mittwody.

#### Der evangelische Kirchenvertrag por ber Landessynode

Munghme in erfter Lefung

Am Dienstagnachmittag trat die Evangelische Landesspinode zur dritten öffentlichen Sitzung im Landiagsgebäude zusammen, um sich mit dem ebangelischen Kirchenbertrag zu beschäftigen, der bereits vom Berfassungsausschuß mit Wehr-heit angenommen worden ist. Abg. Landgerichtsdirektor Ein-wächter, Waldshut (positiv) erstattete im Auftrage des Ver-fassungsausschusses einen aussührlichen Bericht über den Ver-trag. Er unterhreitete schlieblich den Beschlute des Austrag. Er unterbreitete ichlieflich den Befchluß des Aus-ichuffes, der Synode die Annahme des Bertrags zu empfehlen.

In der folgenden Generalausiprache betonte als erfter Redner Kirchenrat Bolfhard (positiv), wenn ein Konsorbat mit ber tatholischen Kirche zustande komme, so gehe es nicht an, daß die evangelische Kirche vertragslos dastehe. Es stände nach Abergeugung der Bertragsfreunde nichts im Bertrag, nach Aberzeugung der Vertragsfreunde nichts im Vertrag, was das Gewissen positiv belasten könne. — Landeskirchencat Pfarrer Boges, Eggenstein (Natsoz.) meinte, man müsse zu einem klaren und eindeutigen Vertragswert kommen. Die Kirche habe überall das Bestreben, mit dem Staate in ein neues rechtliches Verhältnis zu gelangen. — Abg. Kfarrer Bath, Mannheim (liberal), führte aus, daß auch in seiner Fraktion kein Fraktionszwang bestehe. Der Staatsvertrag sei nicht herausgeboren aus der selbständigen Eigenart der Kirche. Unannehmbar und unvereindar mit der Freiheit des Prote-Unannehmbar und unvereindar mit der Freiheit des Brote-tantismus wie auch mit der Autonomie der Fakultät fei die im Bertrag vorgesehene Art der Lehrstuhlbesehung. — Für die Religiösen Sozialisten lehnte Realschuldirektor Dr. Dietrich, Mannheim, das Vertragswerk grundsählich ab. Er erinnerte an die ablehnende Haltung der Synode und Rirchenregierung bor fünf Jahren und richtete an den Rirchenprafidenten die Frage, was ihn veranlaßt habe, der Synode heute einen Ber-

Um %8 Uhr murde die Gibung für eine Stunde ausgesett. — Rach den Ausführungen mehrerer Asgeordneten sprach Kirchenpräsident D. Burth, der erklärte, daß Kirche und Staat auseinander angewiesen seien. Der Staat bedürfe der sittlichen Kräfte der Kirche und diese des staatlichen Schubes. Der Redner bittet um Annahme des Bertrages.

Damit war die Aussprache beendet. Es folgte dann die Spezialberatung, wobei sich bei Artifel 7 über die Berufung der Theologieprofessoren Auseinandersetzungen entspinnen.

Rach Mitternacht wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten. Der Kirchenvertrag wurde in erster Lesung mit 39 segen 21 Stimmen angenommen. Drei Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung, Gegen den Bertrag kimmten die Religiösen Gozialisten sowie ein Teil der Positiven und der Cherolen tiben und der Liberalen.

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sihung steht die zweite Lefung des Rirchenbertrages.

Die zweite Lefung

Die Landessinnobe trat heute bormittag in die sweite Le-fung bes Kirchenvertrages ein.

softrat von Göler, Eberbach (positiv), ist für den Bertrag. Abg. Ksarrer Gaehler, Eberbach (positiv), ist für den Bertrag. Abg. Ksarrer Gaehler, Wolldach dei Lörrach (Nat.-Soz.) stellte den Sorgen der Fatultät die Sorge der Kirche um die Ausbildung der Geistlichen gegenüber. Dekan Stengel, Kehl (Lib.) sprach sein Bedauern über den tiesen Zweispalt innerhalb der Synode aus. Iede Richtung habe doch ihre desondere Ausgabe. Auch wir von der liberalen Gruppe haben den Geist des Svangeliums. Es wäre an der Zeit, das gegenseitige Mistrauen zu beenden. Man dürse nicht ohne weiteres einen Gegensat konstruieren zwischen Fafultät und Kirchleitung. Abg. Ksarrer Weber, Freidung (pos.) begründet nochmals seine Gegnerschaft zum Bertrag. Die evangelische theologische Fafultät drohe völlig unter die Gewalt des Staates zu kommen. Man sehe, daß sich die Fafultät immer mehr den der Kirche distanziere (Destiger Wideripruch des Universitätsproschsche distanziere (Destiger Wideripruch des Universitätsproschsche distanzieres die SPD. gegen den Borwurf der Keligionsund Rirchenseindlichkeit in Schus. In längeren Ausführungen warnt der Kedner vor solchen Bindungen, wie sie der Berstrag bringe, da sie zu ernsten Konssiliten sühren kantiliere über Berstrag der De Keligionsund kant der Redner vor solchen Bindungen, wie sie der Berstrag bringe, da sie zu ernsten Konssiliten sühren kantiliere De Keligionsund der Keligionsund der Weiteren Bebate, die die Konstanzeischaut De Rurth

Un der weiteren Debatte, die bis mittags 1 Uhr fortgeset wurde, beteiligte sich auch der Archenprasident D. Wurth, der sich gegen die Annahme wandte, als ob sich die Kirchenregierung hinsichtlich der theologischen Fakultät irgendein Versäumnis hätte zuschulden kommen lassen.

Die Beratung wird am Rachmittag gu Ende geführt.

#### **Badischer** Teil

Die Wahlder Gmöffen und Gefdworenen

Bon der Preffestelle beim Staatsministerium wird mitge-

\*\* Kürzlich glaubte ein Blatt der Linken den gänzlich un-begründeten und für die beteiligten Behörden schwer franken-den Berdacht aussprechen zu mussen, als gehe es bei der den Berdacht aussprechen zu müssen, als gehe es bei der Aussosung der Schöffen und Geschwarzwälder Tagblatt" in seiner Nummer 264 vom 18. November 1932 mit der von einem Rechtsanwalt Dr. Kömer in Hagen aufgestellten Behauptung, "es bestehe eine Anweisung, daß solche Personen, die sich politisch betätigt haben, nicht auf die Urliste gesett werden sollen". Worauf der Versasser seine Behauptung gründet, ist nicht zu erkennen. Für Baden kann jedenfalls kategorisch erklärt werden, daß eine solche Weisung nicht besteht. In die Urliste werden nach gesetlicher Vorschuft ausenahmstos alle Personen ausgenommen, die zu den Latenrichnahmslos alle Personen aufgenommen, die zu den Laienrich-terämtern berufen werden können. Die Gesichtspunkte, die dei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen zu beachten sind, faßt eine badische Dienstvorschrift in folgenden Sat zu-

"Zu Schöffen und Geschworenen sollen, ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Berhältnisse, politische Einstellung, Konfessionsaugehörigteit oder Bildungsgrad, lediglich Bersonen ausgewählt werden, welche die erforderliche Lebensersahrung besitzen und von denen eine gewissenhafte und unparteitsche Ausübung des Richterants erwartet werden dars. Dabei sollen alle Berufsarten und Bevölkerungskreise, also auch die Arbeiter und Angestellten, entsprechend ihrer zahlenmäßigen Bedeutung im Bolksganzen berücksichtigt werden."
Daß damit gerade das Gegenteil von dem gesagt ist, was Rechtsanwalt Nömer behauptet, bedarf feiner besonderen Darlegung.

Darlegung.

#### Unweiterschäden ......

Bon ber Breffestelle beim Staatsminifterium wird mitge-

\*\* Die Badische Gebäudeversicherungsanstalt hat auch in diesem Jahre wieder ganz erhebliche Beträge zur Behebung der Unwetterschäden zur Berfügung gestellt. Es muß betont werden, daß es sich hier nicht um Pflichtleistungen der Anstalt, sondern gemäß § 2 Abs. 3 des Gebäudeversicherungsgessehes um freiwillige Entschädigungen handelt, die den Hauseigentümern als Zuschüsse zu den Beicherstellungskosten der durch Sturm oder Hochwasser beschädigten oder zerstörten Gebäude gemährt werden. So wurden insbesondere Entschäde baude gemahrt werden. Go wurden insbesondere Entschädigungen anläglich des Unwetters am Raiferstuhl im Juli die-fes Jahres bewilligt, und zwar in folgender Höhe:

| 7745  | Amtsbegirt Emmendingen:   |            |
|-------|---------------------------|------------|
| 6 RM. | neinde Amoltern           | Gemeinde   |
| 8     | " Bahlingen               | , 550      |
| 0 "   | " Bleichheim              |            |
| 7 "   | " Endingen                |            |
| 0 "   | " Riechlinsbergen         |            |
| 7 "   | " Riegel                  |            |
| 400   | Mmtebegirt Freiburg:      | 1010 1 1 1 |
| 6 ,,  | neinde Achtarren          | Bemeinbe   |
| 6     | " Bidenfohl               | *** ***    |
| 9 "   | Charkaraan                | SON WORLD  |
| 9.    | Channathail               |            |
| 8 "   | Catalingan                | 14 14 1    |
|       | M 18                      |            |
| í     | " Oberrotiveil Schelingen | - "        |

zuf. 46 980 RM. Des weiteren murbe anläglich des Unwetters am 3. Oftober b. 3. in ber Gemeinde Laubenbach (Amtsbegirt Beinheim) insgesamt ein Betrag von rund 10 500 RM als Zuschuß zu ven Biederherstellungskosten der durch den Sturm beschäbigten Gebäude zur Verfügung gestellt.
Die genannten Beträge sind zum weitaus größten Teil

bereits ausbezahlt. Abgefehen bon biefen Gummen find in Gingelfällen für Angelehen von diesen Sinmen inn in Einzelfauen in Unwetterschäden im Laufe dieses Jahres von der Gebäudeberssicherungsanstalt bereits Zuschüsse in Hobe von 18 807 RM ausbezahlt worden, so daß die für Unwetterschäden im Laufenden Jahre die jeht bewilligten Entschäufigungen sich auf insgesamt rund 75 300 RM belaufen.

Auch in den früheren Jahren hat die Gebäudeversicherungs-anstalt für Unwetterschäben namhafte Beträge als freiwil-lige Leiftungen zur Verfügung gestellt, in den beiden letzen Jahren z. B. 1930 ben Betrag von 61 800 RM und 1931 einen solchen von rund 148 920 RM.

#### Aus der badischen Industrie

#### Soriführung der Aenchialbahn

Die Bauarbeiten auf ber Strede Bad Beterstal-Bad Gries. bach schreiten bei der günstigen Bitterung der leiten Bochen rüftig voran. Bom Bahnhof Bad Peterstal aus wurde der bis zu den Milben bereits im wesentlichen fertiggestellte Unterdau durch endgültiges Berebnen und Abwalzen sür die Aufnahme des Oberbaues vorbereitet. Die dortige Straßen- und Renchberlegung sind im wesentlichen fertig. Die Rench fließt schon seit einigen Bochen im neuen Bett, der Straßenversehr wird in diefen Tagen umgeleitet. Die bisherige Dammlude zwischen ben Bahnüberführungen über die Landstraße und die Rench ift geschloffen.

Betterbericht ber Babijden Lanbesmetterwarte Rarleruhe vom Mittwochmorgen: Unsere Bitterung wird jeht völlig von einer bei England liegenden großen Zyklone beherricht, weshalb weiterhin mit Riederschlägen zu rechnen ist. Boraussage: Fort-dauer des unbeständigen und windigen Bestweiters.

#### Aurze Nachrichten aus Baden

Die Schabenfumme in Laubenbach

D3. Laudenbach (bei Weinheim), 23. Nov. Die vielfachen Vorstellungen des Weinheimer Landrats und des hiesigen Bürgermeisters haben erreicht, daß am Wontag die Gemeinde durch die Badische Gebäudeversicherungsanstalt die Mitteilung erhielt, daß ein Betrag von 10 500 RW. für die durch den Wirbelsturm angerichteten Edaben an ben Gebäuben gur Berfügung geangerigteten Spaden an den Gebaldden zur Verzugung gestellt wird. Im Bege der frewilligen Bereinbarung wurde in einer außerordentlichen Sitzung der Badischen Gebäudeverssicherungsanstalt Ende letzer Boche die Summe von 9075 RM. an 81 Geschädigte und ein weiterer Betrag von 1167 RM. für zwei besonders Geschädigte genehmigt. Durch diese Beträge werden die sachtsche Untoften der Geschädigten zu etwa 70

bis 75 Prozent gededt sein. Der Gebäudeschaden ist damit zu einem großen Teil ausgeglichen.
Es bleibt jeht noch der erhebliche Schaden an den Obstbäumen zu beden, der sich auf etwa 30 000 bis 40 000 RM. bei den 190 vernichteten Obstbäumen belausen wird. Es ist zu hoffen, daß auch für diesen Schaden noch Silfe geleistet wir

DB. Geibelberg, 22. Rob. Im Juli war es im Anschluß an eine Wahlkundgebung der SPD., in der Reichstagsabgeordneter Remmele gesprochen hatte, zu Schlägereien gefommen. Ein Kommunist, sowie fünf Nationalsozialisten aus Kirchseim hatten darauf wegen gemeinschaftlich berübter Körperverletzung Strafbefehle über je drei Monate Gefängnis erhalten, gegen die sie Einspruch erhoben. Der Einzelrichter hob diese Urteile auf und sprach den Kommunisten frei; drei Rationalsozialisten erhielten Geldstrasen don je 70 NM., während die beiden anderen wier Monate Gefängnis erhielten. vier Monate Gefängnis erhielten

D8. Herzheim (bei Landau), 23. Nob. Einen gefährlichen Fund machten bei Umbauarbeiten im Schulhof beschäftigte Arbeiter. An der Südwestede des Kinderschulhoses stiehen sie in ganz geringer Tiese auf 13 geladene Granaten, Kaliber 7,5 und 10,5 Zentimeter. Die Geschosse wurden unter Aussicht eines Beamten der Landespolizei außerhalb des Ortes gesprengt. Die Geschosse wurden 1918 von durchziehender österreichischer Arbeitscheines einesgrechen tillerie eingegraben.

blb. Freiburg, 22. Nov. Der Erzbischof hat folgende Berstügung erlassen: "Um den Batron des Erzbischöflichen Theo!os gischen Konvikts, den hl. Kardinal, Erzbischof und großen Resonnator des Merus, Karl Byrromäus, zu ehren und den Charakter der Anstalt als einer Stätte wissenschaftlicher und afzeischer Bildung auch in der dienstlichen Bezeichnung deutlich zum Ausdruck zu deringen, bestimmen wir anlählich ihres diessjährigen Patroziniums, daß ihr amtlicher Name kinstighin lautet: Collegium Borromaeum, Erzbischöfliches Theologisches Bandikt."

bld. Watdshut, 23. Nov. Aus Anlag der Einweihung der neuen Rheinbrüde am 27. November beabsichtigt der Schwei-zerische Touring-Club eine Sternfahrt nach Waldshut, mit anschließendem Besuch des südlichen Schwarzwaldes. Es macht sich dabei die Wichtigkeit der neuen Brüde für den Autoverkehr Baden—Schweiz bemerkbar.

#### Handel und Wielschaft

Devifennotierungen ber Reichsbant

| The state of the s |              |          |             |          |  |  |  |
|--|--------------|----------|-------------|----------|--|--|--|
| THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN   | 23. November |          | 22 Robember |          |  |  |  |
| The Party of the P | Geib         | Brief    | Gelb        | Brie     |  |  |  |
| mfterbam 100 G.  | 169.18       | 1 169.52 | 169.18      | 1 169 52 |  |  |  |
| openhagen 100 Ar.  | 71.53        | 71.67    | 71.43       | 71.57    |  |  |  |
| talien 100 L.  | 21.55        | 21.59    | 21.55       | 21.59    |  |  |  |
| ondon . 1 Afb.   | 13.76        | 13.80    | 13.74       | 13.78    |  |  |  |
| em Port . 1 D.   | 4.209        | 4.217    | 4.209       | 4.217    |  |  |  |
| aris 100 Fr.   | 16.465       | 16.505   | 16.475      | 16.515   |  |  |  |
| chweia 100 Fr.   | 80.92        | 81.02    | 80.92       | 81.08    |  |  |  |
| Bien 100 Schilling   | 51.95        | 52.05    | 51.95       | 52.05    |  |  |  |
| rag 100 Str.   | 12.465       | 12.485   | 12.465      | 12.485   |  |  |  |

#### Stellenausschreiben

Bei ber Städt. Spartaffe Rehl a. Rh. ift bie Stelle bes

Geschäftsleiters (Direktor)

alsbald neu zu besehen. In Frage tommen nur erfahrene, in allen Zweigen des Sparkassen und Bankfaches gut durchgebildete Bewerber, die bereits in leitender oder gehobener Stelle tätig waren. Bewerbungen wollen dis spätestens 3. Dezember 1932 unter Beifügung von Zeugnisabschriften bei dem Unter-zeichneten eingereicht werden. M.143

Der Borfitende bes Berwaltungerats; geg .: Dr. & uth mer, Bürgermeifter.

Badijales Landestheater

Donnerstag, 24. Rob. 1932 \* D 9 (Donnerstagmiete) Th. Gem. 101-200

Regie: Baumbach Mitwirfende:

Genter, Kraber, Gemmede, Gerg. hierl, Rienicherf, Rubr, Rehner, H. Müller, B. Müller, Brüter, Schönthaler, Schulze, Haag, Harprecht, Hen, Mateo

Anfang 20

Breife B (0,60-3,90 RK)

Robinson soll nicht sterben mit den grauen Schläfen. So. 27.11. Rachm.: Figaros Gin Stud D. Friedrich Forfter | Sochzeit. Abends: manns Erzählungen. Im Konzerthaus: Reu ein-Bertram, Frauendorfer, | ftudiert: Ryrit - Phrip.

## Badische Kultur und Geschichte

Dr. 47 Beilage zur Karlsruher Zeitung (Badischer Staatsanzeiger) Nr. 275

23. November 1932

#### 250 Jahre Sriedrichsfeld

Bon ber Sugenotten-Kolonie jum Mannheimer Induftrie-Borort

Nach dem 30jährigen Krieg lag die Pfalz verwüstet. Biele Häuser standen leer, ohne schützendes Dach; in den Weinbergen und Acern wucherte das Unkraut. Den Bauern sehlte es an Bugvieh und Saatforn, die Felder zu bestellen. Kurfürst Karl Ludwig suchte das harte Los seiner Untertanen in jeder Weise zu erleichtern; die geslohenen Einwohner wurden zurückgerusen, fremde Ansiedler locke er durch mancherlei Versprechungen und Bugeständnisse herbei: Diese kamen um so lieber, da die Pfalz als Zusluchtstätte der ihres Glaubens wegen Vertriebenen schon aus den Zeiten vorher bekannt war. Der Pfälzer Verrscher trieb eine umfassende Kolonisationspolitik; neue Gewerbe siedelten sich in dem verarmten Lande an, neue Pflanzungen entstanden, das Land begann aufzublühen.

Unter Ludwigs Sohn, Karl, kommt aus Frankreich neuer Zuzug. Arme Bauern und Handwerker sind es, die den Kurfürsten um Land bitten. Man schreibt das Jahr 1682. Der junge Kurfürst ist bereit, sie in seinem Lande aufzunehmen und beauftragt den Gemeinsmann Jeß von Kirchheim, die Fremden in der Gegend bei Schwehingen, Rohrhof, Brühl und Seckenheim herumzuführen, damit sie sich ein ihnen zusagendes Gelände auswählen könnten.

Die Gegend am Sedenheimer Sirtenbrunnen behagt ihnen. Sie greifen zu Art und Pflug, ichlagen die Baume nieder, bauen fich Sutten, faen die Ader an. Aber fie fal-Ien noch weiter Baume, verfaufen das Solg gu billigem Breise, kaufen ober tauschen dafür Zugvieh ein und anbere nötige Dinge, Run schwillt den Sedenheimern der Ramm. Saben fie vorher nicht gerne gesehen, daß die "Bugelaufenen" auf ihrer Allmendweide fich anbauen, da doch Blat genug in leerstebenden, verlaffenen Saufern der Dörfer vorhanden ift, so führen sie nun Klage beim Landschreiber. Darob sind die Emigranten sehr erstaunt, fie fühlen sich als Eigentümer der ihnen vom Kurfürst zugewiesenen Ländereien; aber die Rlage der Sedenheimer wird als richtig anerkannt, und der Landschreiber ift genötigt, für die Fremden andere Siedlungspläte gu fuchen. Man wird einig. Es ift das Gelande zwischen Edingen und dem Grenzhof. Dort fteht das Denkmal gur Erinnerung an die Schlacht bei Sedenheim 1462. Im Bolksmund heißt es die "Steinfaule". Bon ihr geht die Grenze die Speierer Strafe hinauf an die Grenzhöfer Gemarfung, dann herüber gegen Sbingen und von da wieder Bur Säule. (Die "Steinfäule" bat 1890 wegen ftarter Berwitterung ihren Plat im Mannheimer Mufeum gefunden; beute erinnert ein Denkstein jenseits des Main-Retkar-Bahnhofs an die hier stattgehabte Schlacht.)

Wie ein Keil schiebt sich das Gelände der neuen Rieberlassung zwischen die Genarkungen Edingen und Sekkenheim. Zwar hat man ihnen nicht die besten Ader gegeben, aber lant kurfürstlicher Anordnung dursten sie die beim Hirtenbrunnen angesäten Ader ernten, und Holz wird ihnen auch zugewiesen zum Bau der Häuser, Stallungen und Scheunen. Als sie nun auch Anspruch auf Benützung der Beideslächen der Dörfer erheben, werden sie auf die in der Pfalz übliche Dreiselderwirtschaft hingewiesen, wobei die Brache zum Abweiden durch das Bieh dient.

Bei all ihrer Arbeit vergessen die Kolonisten nicht, auf die Ausstellung des kursürstlichen Freibrieß zu drängen; am 17. Oktober 1682 kommen sie in den Besitz der Privilegien-Urkunde. Ihre Siedlung muß auch einen Namen haben. In der Erinnerung an ihre Seimat sind sie gewillt, der neuen Heimat den Namen "Sedan" zu geben; der Kursürst aber, eingedenk des herrlichen Siegs seines Borfahren, des stolzen Pfälzer Fritz, auf diesem Platze, bemennt die Niederlassung der Fremden "Friedrichsselb". Doch der Name will sich nicht recht einbürgern. Die Pfälse

Ber iprechen bon "Neudorf" In 10 Artifeln der Urfunde find die Rechte und Bflichten der Friedrichsfelder niedergelegt. Der erfte Artifel bestimmt, daß nur unbescholtene, mit einem amtlich beglaubigten guten Führungsattest versebene Rolonisten in ben Genuß der gewährten Privilegien fommen fonnen. Bum zweiten follen neu ankommende Leute von aller Fron auf 10 Jahre befreit fein. Bon jedem Sausplat, Scheuer, Stallung und Rüchengarten ift jährlich ein "Cappen" = (Kapaun) als Bodenzins zu entrichten. Die Fremden fteben außerhalb des Bunftzwangs, konnen Gefellen halten fo viel fie wollen und die Martte besuchen. Für die Rinder bat der Rurfürst einen Lehrer besorgt; wann der Familien ihrer 20 zählen, wird er einen Pfarrer, der deutsch und frangösisch predigt, in die Rabe, nach Edingen, Sedenheim oder Wieblingen feten, bamit

er ihnen von Zeit zu Zeit predigt.

Durch Zuzug neuer Ansiedler wächst die Gemeinde, aber damit auch Mißgunst und Neid. Die zuerst Angesommenen weigern sich, den später Zugezogenen von ihren Acern abzutreten. Den Streit weiß der Landschreiber nicht zu schlichten; er schlägt vor, einen Bürgermeister und zwei Gerichtspersonen aus den eigenen Reihen zu ernennen, damit Ordnung geschaffen werde; denn entgegen allen Bestimmungen haben einige bereitz Acer verpfändet oder

Hungsjahre nicht vom Glück begünstigt; Miswachs, magere Sommer und kalte Winter bringen schlechte Ernten. Im Innern aber treiben Haß und Verleumdung ihre Vlüten. Die Kolonisten scheinen nach ihrer Heimat in zwei Lager gespalten zu sein. Es heißt: Hie Sedan! Hie Calais. Doch vergessen sie trot allen Zankes und Streites ihre Kirche nicht, die ihnen der Kurfürst versprochen hat, dazu auch den Ksarrer. Ansang Mai 1686 sindet die Grundsteinlegung statt, doch ohne Feierlichseiten, da "es nur ein schlechtes Gebäu" ist. In den untersten Stock sommen die Wohnung des Ksarrers Louis de Combles und die Schulstube; der zweite Stock enthält den Saal zum Gottesdienst.

Doch schon zieht sich das Kriegsgewitter über die Kfalz zusammen. Manche der eingewanderten Franzosen fürchten die Rache des französischen Königs. In Mannheim haben viele Familien in aller Eile die Stadt verlassen; auch die Friedrichsselder Franzosen kehren ihrer zweiten Seimat den Rücken und finden in Brandenburg, Magdeburg, Halle usw. Unterschlupf. Bei der Zerstörung der Pfalz 1689 und 1693 wersen die Franzosen die Brandsackel auch in die Häuser der Friedrichsselder Franzosen. Das Kriegselend bricht auch über diese neue Niederlassung herein.

Im Jahre 1727 zählt die ganze Gemeinde Friedrichsfeld nur 71 Seelen, nämlich 39 Katholiken, 29 Reformierte, 3 Lutheraner. Die französische Kolonie als solche hört auf zu bestehen; die paar Franzosen verschmelzen mit der übrigen Bevölkerung und verlieren ihre nationale Eigenart. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ist Friedrichsfeld ein pfälzisches Dorf wie alle anderen. Die Evangelischen haben sich 1738 eine Kirche gebaut, die im Jahre 1901 einer größeren Plat machen muß. Gleichzeitig erhalten auch die Katholiken ihr Gotteshaus.

Seinen Aufschwung erhält Friedrichsfeld durch den Bau der Bahnen. Die Industrie siedelt sich an, damit wächst die Einwohnerzahl. Sie steigt von 622 im Jahre 1860 auf 4432 im Jahre 1930. Aus dem ursprünglichen Bauerndorf ist eine Industrieniederlassung geworden, die zu Anfang unseres Jahrhunderts einen glänzenden Aufstieg erlebt. Als die Eingemeindung von Sedenheim nach Mannheim spruchreif ist, muß auch Friedrichsfeld kraft staatlicher Berfügung miteinbezogen werden; andernsalls wären wertvolle Gemarkungsteile (Steinzeugwarensabrik) von Sedenheim abgetrennt worden. Darauf beantragt der Mannheimer Bürgerausschuß am 18. September 1930 die Aufnahme von Friedrichsfeld in den Gesamtverband der Stadt Mannheim.

#### Neue Beiträge zur badischen Volks- und Heimatkunde

In den "Schriften bes Bereins für Gefchichte und Raturgeichichte ber Baar und der angrengenden Landesteile". Seft XVIII, behandelt Oberarchiveat Dr. Tumbült die Geschichte bes genannten Bereins. Seine Urgründung durch Freih. Roth v. Schredenstein, Joj. v. Lagberg, Dr. 3. Rehmann fällt ins Jahr 1805. Im Jahre 1819 infolge ungunftiger Beitverhaltniffe eingestellt, murbe er 1821 durch den Medikus B. Rehmann und Direktor Fidler wieder ins Leben gerufen. Die ungunftigen Revolutions. jahre bedingten von neuem einen Stillftand, bis der Berein dank der Bemühungen 2B. Rehmanns, Dr. Barads, Dr. Francks u. a. wieder zu neuer Tätigkeit aufgeweckt wurde, Die Gonnerschaft bat der Fürft von Fürftenberg iibernommen. - Geh. Oberregierungsrat Dr. Stoder gibt eine treffliche Charafteriftit des Malers, Bolksschriftstellers und Menschen Lucian Reich, geb. 1817 gu Suffingen als Sohn eines Lehrers, der felbft Maler war. Reich wurde aus innerem, ichopferischen Drang gum Maler und Boeten. Bu feinem Broterwerb war er durch Sahrzehnte hindurch Zeichenlehrer am Gymnafium zu Raftatt (bis 1890). Er starb 1900 in seinem Seimatort, gebeugt durch die Laft der Jahre, bedrüdt durch das Martyrium feeliicher Bedrängnis, das durch den geringen Erfolg feiner Lebensarbeit hervorgerufen war. über 100 Berte (Olmalereien, Glasbilder, Zeichnungen, Aquarelle u. bgl.), bie beute in öffentlichen Sammlungen und im Privatbefit fich befinden, ferner religiofe Gemalde in den Rirchen von Hüfingen, Bräunlingen, Raftatt, St. Leon und Iffedbeim befunden fein großes Talent. Seine Sittenbilber vermittelnde Erzählung "Sieronymus", seine "Bander-blüten", einige kulturgeschichtliche Rovellen u. Bolksbramen geben Beugnis von seiner echt volkstumlichen Ergahlungsart. Seine Kunft, sowohl die des Malers als Schriftftellers, ift realistisch, geboren aus der Natur und Geschichte der engen Heimat, deren "Eigenheit Reich festhält zu einer Zeit, als unter einer neuen Geiftes- und Doberichtung bereits alte Volksgebräuche und Einrichtungen verschwanden oder verblaften und als sich sogar die beimatliche Landschaft, die bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch einen vorwiegend romantischen und idyllischen Charafter trug, mit dem auffommenden Reiseverkehr und der fortichreitenden Industrialisierung auch in den entlegensten Tälern sichtlich veränderte." Hierin liegt Reichs großes Berdienst. Nur wenigen dürfte befannt sein, daß er auch Bersasser eines Baarer Jdiotikons war. Dr. G. Johne verzeichnet die "Nachtwächterlieder der Stadt Hiffingen" aus den Jahren 1813—1836. Niedergeschrieben und zum Teil auch versast sind sie von Franz Jos. Burkhard von Hiffingen. Die Sammlung ist die bei weitem umfangreichste überhaupt, die von einem Ort überliefert ist. Wir erhalten durch sie, wenn auch erst aus der Spätzeit des Nachtwächterberuses, ein getreues Abbild eines abgestorbenen Zweiges vom Baume heimat. lichen Lebens. Dr. B. Nauser schreibt über die fürstl. Fürstenbergische Volksichule dis zum Jahre 1806, Oberlehrer Heim über Riedöschingen während seiner Zugehörigkeit zum Stifte Unserer Lieben Frau zu Lindau.

Nicht minder rege als die wissenschaftliche Tätigkeit des Donaueschinger Bereins ift die des "Siftorischen Bereins MIt-Bertheim", der in feinem neuesten Seft zwei bemertenswerte Beiträge bringt. Otto Langguth führt die Berfönlichfeit der Gräfin Ratharina Elifabeth von Löwenftein-Wertheim vor, die 1586 geboren wurde. Sie wurde in der Familie und im Bolfsmund das "Retterle" genannt. Sie ftarb 1634 an einem bösartigen Fieber und wurde mit ihrem 1635 verstorbenen Bruder Ludwig IV. nicht "fepelieret", fondern im "Löwensteinischen Rubekammer-Iein" beigesett. Beide Leichen trodneten im Laufe der Beit zu Mumien aus, die noch im vorigen Jahrhundert als größte Sehenswürdigfeit Wertheims galten. Mit Retterle foll 1847 ein Burgburger Student in feinem Übermut getanzt haben. 1907 wurde den Mumien in der Gruft unterm Chor der Rirche die lette Rubeftätte gegeben. An die Person der Gräfin, die einst bei der Bertheimer Bevölferung fehr beliebt war, hat fich die bekannte Wandersage von der "weißen Frau" angerankt. Gie erscheint nach dem Bolksglauben jeweils vor einem Todesfall in der evangelischen Linie des Hauses, in altertumlicher Tracht und über dem Boden schwebend, in der Nähe der evangelischen Kirche. Geh. Hofrat Dr. Emlein bearbeitet das an Abenteuern, geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Einzelheiten reiche Tagebuch des Grafen Albrecht von Löwenstein, das er auf seinem Zug ins heilige Land und auf den Berg Sinai (1561—1562) anlegte. Am heil. Grabe ließ sich Albrecht mit mehreren anderen Abligen, die am Zuge teilnahmen — im ganzen waren es deren 60 —, zum Ritter schlagen. Ausführlich werden dargestellt die Besuche an den geschichtlich merkwürdigen Stätten, die Erforschung der Cheopspyramide in Rairo und die Befichtigung einer fünftlichen Gier-Brutanftalt in der Nähe von Rairo. -

Die Münchner "Zeitfdrift für Ortsnamenforichung" VII bringt eine Studie des Unterzeichneten über die nordbadischen Ortsnamen, reichend von Wertheim bis Karlsruhe ausschließlich. Die maßgebenden alten Orts. namenformen mit ihren mundartlichen Nachkommen werden verzeichnet; die Afzentuierung der Namen, fernet Siedlungs- und Stammesgeschichte werden besprochen. Eine Reihe von Etymologien des Topographischen Wörterbuchs von Baden werden verbeffert. So ift Hochhaufen a. d. Tauber nicht zu hoch, sondern zu altd. wag (Woge): Rafertal nicht zu Rafer, sondern zu Riefer: Ronigheim nicht zum Personennamen Kanto, sondern zu Johann, Krautheim nicht zu Kraut, sondern zum Namen Chrudo? Kreusheim (ohne Etymologie) jum Namen Grani; Reiht zu Nido, sondern zum römischen "(1 Nedensis; Trienz (ohne Etymologie) zu (Brittones) Tripretienfes zu ftellen.

#### Die Wieberherftellung ber Raftatter Schloftfirche

Die Dedengemälde in der Schloßtirche in Raftatt mußten wieder hergestellt werden. Das Dedengemälde stellt eine Berherrlichung der Kreuzauffindung dar, wobei die hl. Kaiserin Gelena die Gesichtszüge der Markgräfin Augusta Spbilla trägt, die bekanntlich Erdauerin der Schloßtirche war. (Die Martgräfin Spbilla verledte ihren Ledensadend in Schloß Favorite, in der Nähe von Kastatt gelegen.) Im Laufe der Jahre hatten sich große feuchte Stellen gedildet, serner Kilzselder und safthandbreite Risse. Um das Gemälde nicht zu gefährden, war rasche Hise notwendig. Die zuständigen staatlichen Instanzen beaustragten den Karlsruher Kunstmaler Werner Bolsberger mit der Durchführung der Ausbessernungsarbeiten. Kach viertelsähriger Arbeit hat der Künstler die Biederberstellung des Decengemäldes beendet. Die Firma Karl Keininger & Söhne in Kastatt ist mit den restlichen Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Bei allen notwendigen Ausbesserungen wurde das Original möglichst geschont und pietätvoll behandelt. Die Schloßserieden

Interessante Funde im Freiburger Münster. Zur Zeit ist man dabei, im Freiburger Münster eine moderne Heizungs anlage einzubauen. Bei den dazu erforderlichen Grabungen und Ausschachtungen wurde auch ein Teil der alten Grundmauern des romanischen Minsters freigelegt. Dabei stellte sich heraus, daß das Riveau des Münsterplates im Laufe der Zeit um 1 Meter erhöht worden ist. Die Fundamente des alten Münsters sind 3—4 Meter tief grundiert und ihr Kast ist härter als der beste moderne Zement. Da das romanische Münster früher von einem Friedhoft umgeben war, trifft mat auherhalb seiner Grundmauern überall im Boden auf Schödel und Knochenteile. Bei den ersteren sind vielsach die Gebisse noch tadellos erhalten.

Drud G. Braun, Karlsruhe